

2. H. Posen, Pos. Laz. II b.
13. II. 43.

Lieber Herr Sanders!

Sie haben mir so sehr freundlich und teil-
nehmend zum Tode meines Jüngers geschrieben,
dass ich Ihnen herzlich dankbar für Ihre guten
Worte war. Sie wunderten sich gewiss, noch gar
keine Antwort erhalten zu haben. Ich bin
aber seit Dezember so viel herumgekommen,
dass ich zu keiner Samstags- oder Sonntag-
zeit Zeit fand.
Jetzt liege ich zur Abwechslung mal wieder
im Lazarett u. quäle mich mit einer schweren
Hals-Phlegmone, die trotz eines Rücken-Opera-
tionsmittels nicht heilen will u. mich

sehr heruntergebracht hat. Es fehlte wohl nicht mehr viel und mein Jüngere hätte nicht mehr länger auf mich warten müssen. Immerhin habe ich jetzt die Hoffnung, Ende nächster Woche nach Strassburg übersetzen zu werden, um dort die letzten medicinischen Fehlarbeiten zu erhalten. Aber: Boyle u. Lazaretti, mustenweit sollte man vor ihnen davon laufen. —

Inzwischen beginnen sich in meinem Bekanntenkreis die Verluste dieses Winters auszuwirken. Es ist schrecklich, was sich da alles ereignet hat. In Göttingen nur wenige Collegen-Familien, die verschont blieben. Dabei immer die 20-jährigen. Wie sollen wir diesen Aderlass ausgleichen? — Von Strassburg

Weiss ich wenig, da ich seit Beginn des
Sommers fort bin. Jedrnfalls ist die Ein-
richtung der Universität nicht mäßig
weiter gekommen.

Vor wenigen Tagen starb College
Wilckens. Wie mir der Dekan mitteilt,
wird die Fakultät möglichst schnell an
die Aufstellung einer neuen Liste gehen. Da
scheint es mir nun dringend nötig, Rüger
an erste Stelle zu setzen. Wenn was wir sonst
noch haben, hält den Vergleich mit ihm
wirklich nicht aus. Würden Sie, lieber
Herr Landor, ein Gutachten über Rüger
machen und mir nach Straßburg / 13,

Blessigsstr 1, (Mineral. Institut)
senden? Ich wäre auch dankbar für weitere
Gutachten über Collegen, die Sie für geeignet
halten, da wir ja eine Dreier-Kette einrei-
chen müssen.

Von Strassburg aus werde ich wieder
über die Lage in Rügers Aussichten berichten.

Mit den besten Wünschen für Sie,
Ihre hochachtungsvolle Frau Geschwister und die
Fräulein dieses u. vielen herzlichen Grüsse

bin ich

Ihre

FR Olescher-Karin

Dr Dr h.c. Bruno Sander

Innsbruck, am 18.2. 1943

Betrifft Vorschlag von

Alte Universität

Herrn Ludwig Rüger

Professor f. Geologie u. Paläontologie in Jena

für ein Ordinariat.

Zu Händen Herrn Universitätsprofessor Dr F.K. Drescher

in Strassburg/Els.

Seit seiner Dissertation und Habilitation mit paläogeographischen Arbeiten (Trias - Jura in Südwest-Deutschland) hat sich Ludwig Rüger, soweit ich sehe, zum vielseitigsten unter den jüngeren deutschen Geologen entwickelt.

Dies gilt hinsichtlich folgender Arbeitsrichtungen (Fragestellungen und Arbeitsvorgänge): paläogeographisch, paläontologisch - paläobiologisch, stratigraphisch; morphologisch, petrographisch, tektonisch; gefügekundlich.

Und es gilt in Bezug auf folgende Gegenstände: Kristallin; Cambrium (baltisch-schwedisch); Oberkarbon (Vytuň); Mesozoikum: Bundsandstein, Muschelkalk, Trias - Jura - Wende in Süddeutschland, Rhät, Lias, Dogger; Jungtertiär; Altdiluvium.

Bezüglich der einzelnen Arbeiten verweise ich auf die wie ich annehme bei Ihnen vorliegende Liste der Veröffentlichungen Rügers da ich hier die Vielseitigkeit der Arbeit Rügers hervorheben nicht aber auch die mir selbst sachlich ferner liegenden Arbeiten beurteilen will.

An die genannten Arbeitsgebiete sind zunächst noch ^a einzuschließen allgemein-tektonische (Akroorogene Bewegungen, Diastrophismen, Geotektonische Hypothesen) Schriften Rügers.

Es ist mit ferner eine Freude, die früh einsetzende in mehreren Arbeiten niedergelegte Mitarbeit Rügers an der Gefügekunde der Gesteine hervorzuheben. Diese Mitarbeit betrifft sowohl die tektonische Gefügekunde grösserer Bereiche als Korngefügeuntersuchungen und bezeugte damit sogleich das Verständnis Rügers für die Untrennbarkeit verschiedener Bereichgrössen tektonischer Bewegungsbilder, ein Verständnis dessen Fehlen bei Geologen zu Schulbeispielen für völlig unsachliche Fächerabgrenzungen pro domo führte. Die lebensvolle, pädagogisch weitherzige und kritische Vermittlung Rügers hat zusammen mit guter Menschenkenntnis der Gefügekunde eine Anzahl seither bewährter Mitarbeiter im Altreich zugeführt. Herr Rüger behält meinen Dank und bleibt mir ein Beispiel dafür wie wesentlich an fachlichen Entwicklungen Charakterliches mitwirken kann; was mir auch in ein Besetzungsgutachten zu gehören scheint.

L. Rüger ist derzeit der einzige mir bekannte Geologe welcher nicht nur gelegentlich aus einem eigentlichen Hauptarbeitsgebiet innerhalb der Geologie weiten Sinnes - Kristallin oder Nichtkristallin das ist bekanntlich die praktische Grenze welche die Geologen nach Können und Wollen scheidet - auf das andere übergegangen ist, sondern trotz der so verschiedenen Anforderungen hinsichtlich des Begriffsinventares und ^{der} Arbeitsvorgänge in beiden oben genannten Arbeitsgebieten umfänglich und kritisch gearbeitet hat. Rüger ist in einem meines Wissens bei uns nicht wieder zu bezeugenden Grade in beiden Gebieten eingearbeitet und in der Lage Nachwuchsarbeiten mit eigener Erfahrung in Methode und Gegenstand vorzuschlagen und zu leiten.

Dies erscheint mir heute für die Geologie wichtiger als je. Denn einerseits ist die Ueberschreitung in Deutschland herkömmlicher Abgrenzungen fachlicher Tätigkeit unabweislicher als je und sie vollzieht sich unaufhaltsam, andererseits aber geschieht diese Ueberschreitung gelegentlich (sogar noch durch Habilitationsarbeiten!) in einer so

unzulänglichen Weise, dass für den kritischen Betrachter der Eindruck der Unwissenschaftlichkeit stärker ist als der der Fruchtbarkeit, und dass es um das Fortbestehen für haltbare Ergebnisse genügend kritischer Wissenschaftlichkeit überhaupt geht.

Unter diesen Umständen ist die Besetzung einer Lehrkanzel mit einem Lehrer von der gediegenen Vielseitigkeit Rügers von Tragweite sowohl für die Nachwuchs - Qualität als für die Beteiligung der betreffenden Hochschule an der wie bemerkt unausweichlichen Neugestaltung und praktischen Betreuung der fachlichen Abgrenzungen.

Damit hängt es zusammen, ist aber wieder im Interesse des Nachwuchses eigens zu betonen, dass die beste Zusammenarbeit des "Geologen" und des "Mineralogen" nur bei genügend weiter Fachbildung des Geologen erreichbar ist.

Ausser der eben dargelegten Eignung L. Rügers hinsichtlich Wissenschaftlichkeit der Lehrkanzel und Ausbildung des vom Staate für sofortigen Einsatz und für den Hochschulberuf benötigten Nachwuchses ist die Eignung Herrn Rügers für eine Beteiligung an den laufenden Aufgaben der angewandten Geologie heute besonders zu beachten; wieder sowohl was eigene Tätigkeit als was Nachwuchsschulung anlangt. Wenn ich hiebei ohne Einblick in die augenblickliche Beauftragung Herrn Rügers und seine Gutachtertätigkeit nur seine Veröffentlichungen zu Grunde lege, so bezeugen diese eine vielseitige und eingehende Befassung sowohl mit allgemeinen und arbeitsmethodischen Fragen (Bitumina, Erdöl) als mit der regionalen und wirtschaftlichen Geologie nutzbarer Lagerstätten (Erdöl; Bitumina; Steinkohlenvorräte d. Erde; Erze; Bodenschätze Grossdeutschlands). Auch mit der Bodenkunde hat Rüter durch seine Beteiligung am Handbuch d. Bodenkunde tätige Fühlung. Was die Arbeitsvorgänge bei sehr vielen Aufgaben der angewandten Geologie, sowohl lagerstättenkundlichen als baugeologischen, angeht, so bedeutet die Vertrautheit Rügers mit gefügekundlichen (tektonischen

und korngefüge-analytischen) Methoden einen durch nichts ersetzbaren Vorsprung in einer unausweichlichen Weiterentwicklung auch der angewandten Geologie.

Mit diesen Gesichtspunkten und den angeführten Begründungen verantworte ich mein Votum dass Herr Ludwig Rüger heute für die Besetzung eines geologischen Ordinariates an erster Stelle zu nennen ist.

Dr Dr h.c.(Göttingen) Bruno Sander
Universitätsprofessor und Direktor
des Institutes f. Mineralogie und
Petrographie d. Universität Innsbruck.